

## Beraten und beschlossen

12. Landessynode 2015 - 2020

12. Tagung 21. November 2020

Veranstaltungshalle Gartenschau Gelände, Kaiserslautern

---

## Berichterstattung

### Konzept für die Zukunft der Bildung entwickeln

Der Germersheimer Dekan Claus Müller hat sich im dritten Wahlgang gegen Paul Metzger durchgesetzt. Er wird Nachfolger von Oberkirchenrätin Dorothee Wüst, die im Frühjahr 2021 ihr Amt als Kirchenpräsidentin antritt.

Kaiserslautern (lk). Claus Müller, Dekan im Kirchenbezirk Germersheim, ist von der in Kaiserslautern tagenden Synode der Evangelischen Kirche der Pfalz zum geistlichen Oberkirchenrat gewählt worden. Von 64 abgegebenen Stimmen entfielen auf den 50-jährigen 36 Ja-Stimmen. Müller setzte sich damit im dritten Wahlgang gegen Paul Metzger (26 Stimmen) durch. Es gab zwei Stimmenthaltungen. Müller wird Nachfolger von Oberkirchenrätin Dorothee Wüst, die im Frühjahr 2021 ihr Amt als Kirchenpräsidentin antritt. Der dritte Kandidat, Dieter Hofmann, war im zweiten Wahlgang ausgeschieden.

In seiner Vorstellungsrede war der Germersheimer Dekan überzeugt davon, „dass der Frage der

Bildung für die Zukunft der protestantischen Kirche eine zentrale Rolle zukommt“.

Die Situation der vergangenen Monate habe Herausforderungen noch sichtbarer gemacht.



Aber auch Ressourcen, über die „wir als Kirche“ verfügen, hätten sich deutlicher gezeigt. „Wir können unter veränderten Rahmenbedingungen Glauben neu ins Gespräch bringen und Kirche für die Menschen im 21. Jahrhundert gestalten“, gibt sich der 50-Jährige zuversichtlich. „Dazu müssen wir jedoch unsere Ressourcen neu erschließen und unsere Strukturen, in denen und durch die wir Glauben teilen, weitergeben und reformieren.“ Erreichen will Müller diese Ziele durch die aktive Mitarbeit an einem Zukunftskonzept für die Evangelische Kirche der Pfalz insgesamt, wie aber auch durch die Entwicklung eines profilierten protestantischen Bildungskonzepts im Speziellen. Dabei will er bisherige Erfahrungen mit Zukunftsvisionen verbinden.

### **Für die Zukunft braucht es Teamarbeit**

Kirchliche Arbeit könne laut Müller in Zukunft nur im Team gelingen. Das Miteinander zwischen verschiedenen Professionen, Haupt- und Ehrenamtlichen und an verschiedenen Orten zu stärken, sei ihm ein wichtiges Anliegen. Das gelte auch besonders für den Religionsunterricht, bei dem er ökumenische Verbindungen und Kontakte zu den staatlichen Religionslehrkräften in den Schulen ausbauen möchte. Ebenso im Bereich der Erwachsenenbildung sei mehr Kooperation ein Gewinn. „Dazu müssen wir uns aber auf allen Ebenen besser vernetzen – nicht nur in digitaler Hinsicht. Statt einzelner Leuchttürme wünsche ich mir ein buntes Lichternetz, in dem die einzelnen Profile und Stärken erhalten bleiben und sich gegenseitig bereichern.“



Claus Müller war Pfarrer an der Gedächtniskirche der Protestation in Speyer. Er unterrichtete am Gymnasium wie auch an Hochschulen und konnte Erfahrungen als Prüfer im Zweiten Theologischen Examen sammeln. Müller ist verheiratet und hat drei Kinder. In der Nachfolge von Dorothee Wüst ist er zukünftig als

Dezernent für die Bereiche Schule und Bildung, Frieden und Umwelt, Kunstangelegenheiten sowie die Theologiestudierenden zuständig. Als Gebietsdezernent sind ihm nach derzeitiger Aufteilung die Kirchenbezirke Homburg, Kaiserslautern, Kusel, Pirmasens und Zweibrücken zugeordnet. Mit Müllers Wahl werden dem Leitungsgremium der Landeskirche drei Oberkirchenrätinnen, zwei Oberkirchenräte und die Kirchenpräsidentin angehören.

**Hintergrund Oberkirchenräte:** Oberkirchenräte werden in der pfälzischen Landeskirche auf die Dauer von sieben Jahren gewählt, Wiederwahlen sind möglich. Sie leiten die einzelnen Dezernate des Landeskirchenrates, der obersten Behörde der Landeskirche. Den Vorsitz im Kollegium führt der Kirchenpräsident oder die Kirchenpräsidentin.

21. November 2020

## **Kommendes Defizit wird mit erheblichen Rücklagen ausgeglichen**

Die Synode der Evangelischen Kirche der Pfalz hat den Doppeletat für die Jahre 2021 und 2022 verabschiedet. Der Haushalt kann durch Rücklagen ausgeglichen werden. Die Corona-Krise bremst die Konjunktur und mindert die Kirchensteuereinnahmen.

Speyer (lk). Die Synode der Evangelischen Kirche der Pfalz hat einstimmig den vorgelegten Doppeletat im Gesamtvolumen von 196,6 Millionen Euro im Jahr 2021 und 202,1 Millionen Euro im Jahr 2022 verabschiedet. „Der Haushalt kann nur durch eine erhebliche Rücklagenentnahme ausgeglichen werden“, sagte Finanzdezernentin Karin Kessel in ihrem Bericht vor der Synode. Diese lägen im Jahr 2021 bei 11,37 Millionen Euro und im Jahr 2022 bei 7,56 Millionen Euro.

„Der Haushalt für die Jahre 2021 und 2022 ist durch die Corona-Krise gekennzeichnet“, sagte Kessel. Zu dem strukturellen Defizit aufgrund von Mitgliederrückgang sei noch ein konjunkturelles hinzugekommen. Seit April 2020 gelte eine Haushaltssperre. Um die Rücklagenentnahme im Jahr 2021



so gering wie möglich zu halten, werde die Landeskirche voraussichtlich bei der Mittelzuweisung eine Haushaltssperre auf die Budgetvorgaben verhängen. „Ob diese wieder bei 10 Prozent liegt, wird in den kommenden Wochen zu entscheiden sein“, so Kessel.

Auf das strukturelle Defizit habe die Landeskirche laut Kessel bereits in vorigen Synoden reagiert: Eine Konsolidierungskommission hat Vorschläge zum Ausgleich des Haushalts erarbeitet, die diesen in den kommenden Jahren annähernd ausgleichen können. Vorgeschlagen werden Einsparungen durch das ökumenische Projekt „Zusammen wachsen“, im Bereich der Kindertagesstätten, bei der Gemeindefinanzierung sowie durch Stellenrückbau.

## **Steigende Personalkosten**

Welche Auswirkungen die Corona-Krise mit der konjunkturellen Delle über die Haushaltsjahre hinaus haben werde, sei schwer vorauszusagen, sagte Oberkirchenrätin

Kessel. „Wir haben uns an den Aussagen orientiert, die für die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland im Sommer 2020 getätigt wurden. Danach soll bis 2023 der konjunkturelle Einbruch überwunden sein.

„Gleichwohl steigen die Ausgaben, insbesondere die Personalausgaben durch die Tarifsteigerungen beziehungsweise Besoldungserhöhungen sowie die Versorgungsabsicherung, deutlich“, so die Oberkirchenrätin. Die Landeskirche orientiert sich dabei am Besoldungsniveau des Landes Rheinland-Pfalz.

**Hintergrund:** Der Haushalt der Evangelischen Kirche der Pfalz wird 2021 und 2022 zu knapp zwei Dritteln aus Kirchensteuer-Einnahmen finanziert. Diese erreichten laut Finanzdezernentin Karin Kessel nicht das Niveau des Jahres 2019. Zirka 60 Prozent der Ausgaben werden für Personal getätigt.

Das Haushaltsvolumen liegt im Jahr 2021 bei 196.629.900 Euro und 2022 bei 202.060.400 Euro. Im Vergleich: 2018 lag er bei 174,77 Millionen Euro, 2019 bei 184,39 Millionen Euro und 2020 bei 189,86 Millionen Euro.

21. November 2020

## **Digitale Synoden zukünftig möglich**

Die Landessynode hat auf ihrer Tagung in Kaiserslautern die in die Jahre gekommene Kirchenverfassung aktualisiert. In Zukunft können Synoden digital tagen und geheim abstimmen.

Kaiserslautern (lk). Heute findet die 12. Landessynode in Kaiserslautern unter strengen Corona-Hygienebedingungen statt. Die Tagesordnung wurde aufgrund der Pandemie stark verkürzt. Dennoch mussten die Synodalen als oberstes Organ der Evangelischen Kirche der Pfalz in Kaiserslautern analog zusammenkommen, um in Zukunft digital tagen und entscheiden zu können. Dieser Beschluss wurde von den 61 anwesenden Synodalen einstimmig angenommen: Im neuen Paragraphen 73 der Kirchenverfassung wird „eine rein digitale Tagung oder eine hybride Präsenztagung unter Zuschaltung einzelner Synodaler ermöglicht“.



Bislang war die Rechtslage so: Zwar ist die Kirchenregierung unter bestimmten Voraussetzungen ermächtigt, Gesetze und Verfügungen vorläufig zu erlassen, denen die Landessynode nachträglich zustimmen muss. Ihr waren aber keine Eil- oder Notkompetenzen eingeräumt, die Landessynode zu einer rein

digitalen Tagung einzuberufen. Auf Basis der Kirchenverfassung sowie der Geschäftsordnung der Landessynode durfte die Synode Beschlüsse nur dann fassen, wenn die Mitglieder persönlich anwesend waren. Die Corona-Pandemie 2020 hat die Synodentagungen in eine Notsituation gebracht. Die Landeskirche war auf Basis der alten Regelungen nicht handlungsfähig, sollten analoge Tagungen ausgeschlossen bleiben.

So sieht die neu beschlossene Rechtslage aus: Die Regelungslücke wird durch den neuen Beschluss verfassungskonform ausgefüllt. Das Grundprinzip einer Präsenztagung der Synode wird dabei nicht in Frage gestellt. Einen weiteren Aspekt verbessert die Aktualisierung: Beim Übergang von der alten zur neuen Synode kam es zu zeitlichen Lücken. Bislang ist das Amt der Mitglieder der Bezirkssynoden und der Landessynode mit der Neuwahl der ihnen nachfolgenden Mitglieder erloschen. Nun soll die Amtszeit mit der Einführung der neuen Landessynodalen enden.

**Hintergrund Landessynode:** Die Landessynode ist als kirchliche Volksvertretung die Inhaberin der Kirchengewalt. Sie trifft wesentliche Entscheidungen in den geistlichen, rechtlichen und finanziellen Bereichen der Landeskirche. Ihre Amtszeit beträgt sechs Jahre. Der Landessynode der Evangelischen Kirche der Pfalz gehören 70 Synodale an – 45 weltliche und 25 geistliche. Acht der 70 Mitglieder sind berufen, davon zwei als Jugendvertreter. Synodalpräsident ist der Kaiserslauterer Jurist Hermann Lorenz. Dem Präsidium gehören außerdem der Dekan des Kirchenbezirks An Alsenz und Lauter, Matthias Schwarz, als erster Vizepräsident und Ministerialrat Joachim Schäfer aus Carlsberg als zweiter Vizepräsident sowie Rommi Keller-Hilgert und Daniela Freyer als Beisitzerinnen an.

Bei den Kirchenwahlen am 1. Advent werden die zukünftigen Presbyterien gewählt. In der Folge setzen sich 2021 auch die Bezirkssynoden und die Landessynode neu zusammen.

21. November 2020

## **Sich weiter in den gesellschaftlichen Diskurs einbringen**

Synodalpräsident Hermann Lorenz hat in seinem Schlusswort die Arbeit der Synodalen sowie die Zusammenarbeit mit dem Landeskirchenrat und Kirchenpräsident Christian Schad gelobt.

Kaiserslautern (lk). Die 12. Tagung der 12. Landessynode der Evangelischen Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche) ist zu Ende gegangen. Bei der stark verkürzten Tagung wurde Claus Müller zum Oberkirchenrat gewählt, die Weichen gestellt für zukünftige digitale Synoden und der Doppelhaushalt 2021 und 2022 beschlossen.

Als geistliche und weltliche Mitglieder und stellvertretende Mitglieder der 13. Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und der 4. Vollkonferenz der Union Evangelischer Kirchen in der EKD (UEK) wurden gewählt: Landesdiakoniepfarrer Albrecht Bähr sowie dessen Stellvertreter Pfarrerin Dominique Ehrmantraut und Dekan Markus Jäckle; Dominic Blauth sowie dessen Stellvertreter Constanze Bruhn und Hermann Lorenz.



Synodalpräsident Hermann Lorenz dankte den Synodalen für ihre Arbeit in den vergangenen sechs Jahren. Er würdigte die gute Zusammenarbeit mit dem gesamten Landeskirchenrat. Stellvertretend nannte er Karin Schneider, die seit 2009 im Synodabüro tätig ist. Im kommenden Jahr geht sie nach 37 Jahren in den Ruhestand. Der Synodalpräsident verabschiedete sie.

Zudem wandte sich Lorenz an Oberkirchenrat Dieter Lutz und Kirchenpräsident Christian Schad, die die Synodaltagung zum letzten Mal begleiteten. „Christian Schad hat 1997 seine Laufbahn als Synodaler begonnen und beendet sie als Kirchenpräsident“, sagte Lorenz. Er habe viel in der kleinen pfälzischen Landeskirche und der Ökumene bewirkt.





Der Kirchenpräsident reagierte darauf mit einem Schlusswort: „Ich habe mein Amt immer als dezidiert geistliche Leitung verstanden.“ Er sei Theologe mit Leib und Seele und davon überzeugt, dass es in Zukunft noch deutlicher als bisher zu fragen gelte: Was ist unsere unverwechselbare Stimme als protestantische Kirche? Was können

nur wir sagen und in den gesellschaftlichen Diskurs einbringen? „Dazu gehört es, die Gottesfrage immer wachzuhalten, zu sagen, was uns trägt: im Leben und im Sterben. Was uns tröstet, was uns hoffen lässt, was uns Orientierung schenkt“, so Schad.

Er wünsche seiner Kirche, dass sie aus tiefem Gottvertrauen lebt und mit beiden Beinen mitten in dieser Welt steht und Verantwortung übernimmt.

21. November 2020